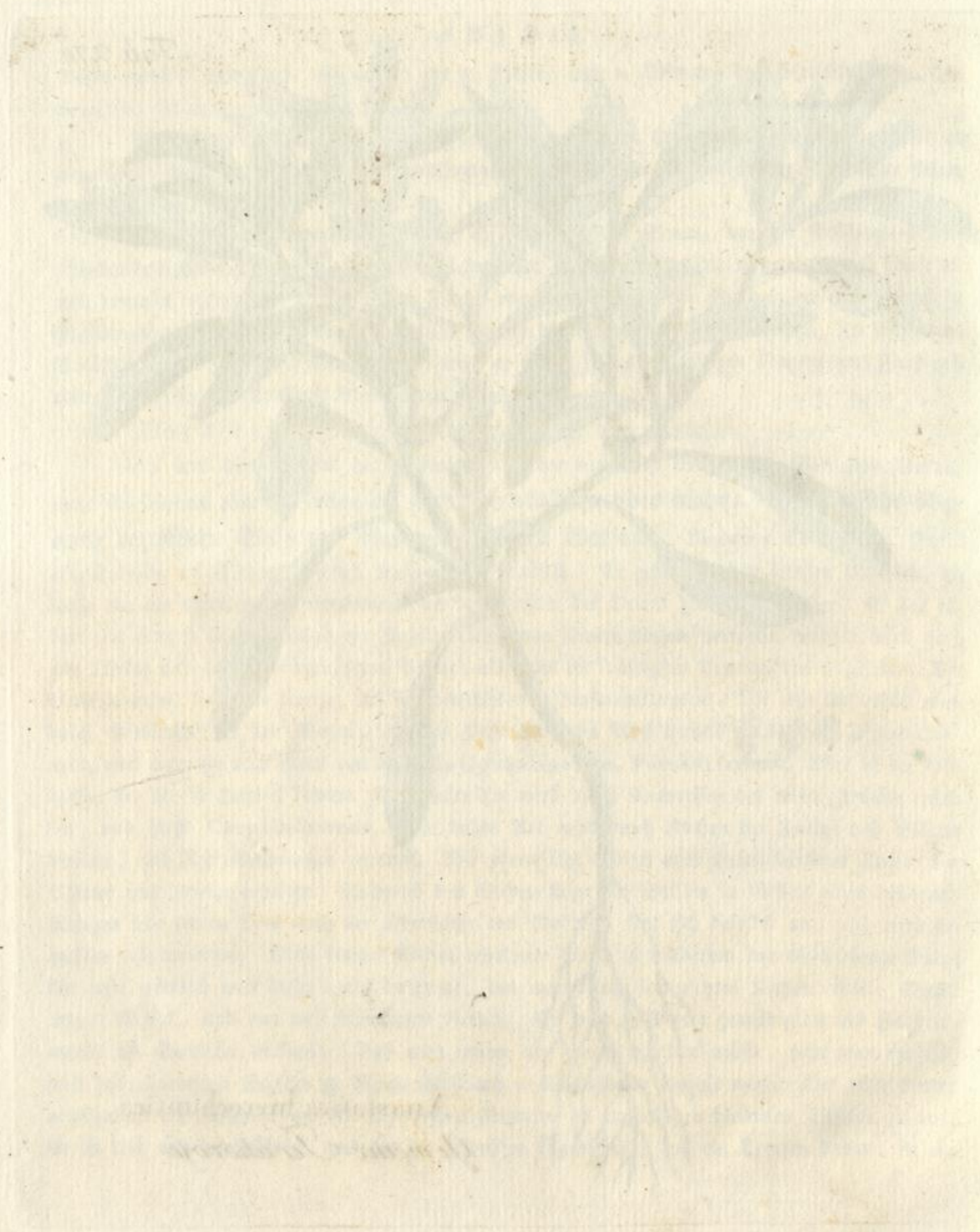


Tab. 274.



Anastatica hierochuntica.
Gemeine Jerichorose



mit Wasser angefülltes Glas gegossen, sich augenblicklich über die ganze Oberfläche ausdehnt, und nachher mit einer Nadel, wie eine zarte Haut, sich abziehen läßt. Um unverfälschten Mecabalsam von dem verfälschten zu unterscheiden, ersann und bestimmte man ehemals allerlei Mittel; allein sie sind immer sehr trüglisch, und nur der Weg, durch welchen man den Balsam erhält, kann darüber einigermaßen entscheiden. Es ist indeß wenig daran gelegen, ob wir ihn rein oder verfälscht erhalten, da man jetzt gewiß weiß, daß auch der allerbeste kaum größere Dienste leistet, als der feinste Terpentin.

Die orientalischen Völker glauben allgemein (und was glauben derlei Völker wohl nicht) daß er die verdorbenen und unreinen Eingeweide heile. Die Geschwüre der Lungen, Leber und Nieren, wie auch die der Haut, wenn man ihn innerlich nimmt, aus dem Grunde heile, und überhaupt als ein vorzügliches Schweißtreibendes und den Giften widerstehendes Mittel wirke. Bei den Bissen der giftigen Schlangen, Scorpionen, oder anderen Thiere soll er sowohl innerlich gebraucht, als auch auf den verletzten Theil geschmiert, sehr dienlich seyn. Die Egyptier brauchen ihn in der Pest täglich, um von ihr verschont zu bleiben. Die Schönheit der Haut soll auch durch seinen Gebrauch sehr gewinnen, und man behauptet, daß die Schönen des Serails sich während des Gebrauchs der warmen Bäder damit einschmieren. Im ganzen Morgenlande ist er ein Mittel gegen die meisten Krankheiten. Ja man ist so weit gegangen, daß man alle Theile des Baumes, der diesen Balsam liefert, als Arzneimittel angewendet hat. Der Geruch dieses Balsams ist wohlriechend, durchdringend, sehr angenehm. Der Geschmack gewürzhaltig, bitter, und scharf. Die Arzneikräfte sind reizend, harntreibend, und ein Schminckmittel. Man gebraucht ihn in Europa wider den weißen Fluß der Weiber; in der Auszehrung; in schleimichten Krankheiten, und in Hautflecken.

Man gibt 15 auch 30 bis 50 Tropfen mit Zucker, Eperdotter, oder auch mit einem Schluck Wasser.

ANASTATICA HIEROCHUNTICA.

Gemeine Jerichorose.

Rose von Jericho. Engl. Common Anastatica or Rose of Jericho. Rosa hierochuntica. Ein 5 bis 6 Zoll hohes Sommergewächs aus der 15. Klasse und 1. Ordnung, dessen Stengel sich dicht über der Erde in viele Zweige ausbreitet, und am Ende seines kurzen Lebens holzig wird. Nur hin und wieder sitzen an den Zweigen kleine eirunde, stumpfe völlig ganze Blätter. Die weißlichen Blumen kommen in kleinen Aehren aus den Winkeln der Zweige hervor. Sie haben

einen vierblättrigen abfallenden Kelch; 4 Kreuzweis gestellte Kronenblätter und 6 Staubgefäße, von der 4 länger und 2 kürzer sind. Das Schötchen ist zweifächerig, und seine Scheidwand verlängert sich in einen schiefen Klauenähnlichen Fortsatz, der länger als das Schötchen selbst ist. Sie ist die einzige bisher bekannte Art.

Man sehe die 274. Tafel.

Diese Pflanze hat die sonderbare Eigenschaft, daß, wenn man sie vor dem gänzlichen Verblühen ausreißt, und gelinde abtrocknen läßt, sie zu jederzeit, wie die Moose, wieder auslebt, sobald sie ins Wasser gestellt wird. Die eingetrockneten Blüthen entfalten sich, die Stengel und Blätter erfrischen sich ebenfalls, und die ganze Pflanze erhält ihr voriges Ansehen wieder; ja wenn man sie nicht zu lange im Wasser liegen läßt, und allmählig wieder abtrocknet, so kann man diesen Versuch öfters wiederholen. Es konnte nicht fehlen, daß diese merkwürdige Eigenschaft zu mancherlei Aberglauben und Erwartungen Anlaß gab. Man glaubte dadurch die Geburtsstunde bestimmen, auch vermittelst eines Aufgusses vom Kraute die Geburt befördern, und die dabei gewöhnlichen Schmerzen lindern zu können. — Sandige Gegenden in Palästina, und am Ufer des rothen Meeres sind der Wohnort dieses Gewächses; in Deutschland läßt es sich in Mistbeeten ziehen. Man sät zu diesem Ende die Samen im April, und bedeckt sie ganz flach mit leichter sandiger Erde; die hervorsprossenden Pflänzchen bedürfen weiter keine Wartung, als daß man sie da, wo sie zu dick stehen, verdünnet, und bei anhaltender trockner Witterung die Erde bisweilen befeuchtet. Die Samen behalten ihre Keimfähigkeit nicht lange, daher muß man Sorge tragen, daß die Pflanzen alljährlich reifen Samen bringen, daß man immer im zweiten oder dritten Jahre frischen aussäen kann. Sie ist in mehreren botanischen Gärten anzutreffen.

ANCHUSA.

D h s e n z u n g e.

Dies Pflanzengeschlecht aus der 5. Klasse und 1. Ordnung (Pentandria Monogynia) zeichnet sich durch seinen fünftheiligen bleibenden Kelch, durch die einblättrige trichterförmige Blumenkrone, deren Röhre walzenförmig und so lang als der Kelch ist, aus. Die Mündung der Blume ist bis zur Hälfte fünfspaltig; der Schlund mit 5 erhabenen, hervorragenden, länglichen Schüppchen geschlossen. Die 5 Staubfäden sind sehr kurz. Die Staubbeutel länglich, aufliegend und verdeckt. Eiersäde 4. Der Griffel fadenförmig, so lang als die Staubfäden. Der Staubweg stumpf aus-